

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 211.

Freitag den 10. September 1886.

IV. Jahrg.

* Deutsche Arbeit zur See.

Seit der Begründung des Deutschen Reichs sind die Blick der deutschen Nation weit mehr als sonst nach Außen gerichtet. Unser Volk hat eine Weltstellung nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Welttheilen erlangt und sucht seit einigen Jahren sogar an der Kolonisation überseeischer Länder direkten Antheil zu nehmen. Noch mehr als der Besitz einiger Kolonien muß aber die wachsende Betheiligung der deutschen Kaufleute und Fabrikanten am Weltverkehr uns veranlassen, den Umfang der deutschen Arbeit zur See und die Entwicklung dieses hochwichtigen Zweiges der nationalen Erwerbsthätigkeit von Zeit zu Zeit näher zu betrachten. Die Unterlage dazu bietet die Statistik der deutschen Seeschiffahrt, welche kürzlich in „Band 21, Neue Folge der Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom kaiserl. statist. Amt,“ veröffentlicht worden ist. Dieser Band enthält eine vergleichende Zusammenstellung des Bestandes der deutschen Seeschiffe in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 1886. In diesem Zeitraum von 11 Jahren hat sich die deutsche Kauffahrteiflotte von 1,084,882 Registertons auf 1,282,449 Registertons oder von 3,073,489 Kubikmetern netto auf 3,633,118 Kubikmeter netto vermehrt. Dagegen hat sich die Zahl der Schiffe von 4745 auf 4135 und die Zahl der regelmäßigen Besatzung von 42,362 auf 38,931 Mann vermindert. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß die ladungsfähigeren Dampfschiffe zugenommen, dagegen die Segelschiffe abgenommen haben. Die deutsche Segelschiffahrt beschäftigte am 1. Januar 1876: 4426 Schiffe mit 901,313 Registertons Ladungsfähigkeit und 33,215 Mann Besatzung und am 1. Januar 1886 nur 3471 Schiffe mit 861,844 Registertons und 24,925 Mann Besatzung; dagegen hatte die deutsche Dampfschiffahrt am 1. Januar 1876 nur 319 Schiffe mit 183,569 Registertons und 9147 Mann Besatzung und am 1. Januar 1886 664 Schiffe mit 420,605 Registertons und 14,006 Mann Besatzung. — Die Zahl der Segelschiffe hat mithin in 11 Jahren um 955 abgenommen und die Zahl der Dampfschiffe um 345 zugenommen.

Die bedeutende Abnahme der Segelschiffahrt erklärt die Verminderung der Zahl der regelmäßigen Besatzung. Der Stand der deutschen Seefleute hat darunter empfindlich zu leiden. Es muß jedoch bemerkt werden, daß zahlreiche deutsche Seefleute auf englischen, amerikanischen, spanischen und holländischen Schiffen eine lohnende Beschäftigung finden.

Vergleichen wir das Nordsee- und Ostseegebiet, so überwiegt das erstere sehr bedeutend. Das Nordseegebiet zählte am 1. Januar 1886: 2525 Schiffe mit 861,083 Registertons und 24,666 Mann Besatzung und das Ostseegebiet nur 1610 Schiffe mit 421,366 Registertons und 14,265 Mann Besatzung.

Die beiden Städte Hamburg und Bremen haben nahezu die Hälfte der ganzen deutschen Kauffahrteiflotte. Man zählte am 1. Januar 1886:

Hamburg	479 Schiffe m. 322,691 Registertons u. 8926 Mann,
Bremen	357 „ 319,255 „ 7821 „
Hamburg ist in der Dampfschiffahrt und Bremen in der Segelschiffahrt überlegen. Man zählte nämlich am 1. Januar 1886	
Hamburg	189 Schiffe m. 188,533 Registertons u. 5539 Mann,
Bremen	111 „ 101,254 „ 4072 „
in der Segelschiffahrt:	
Hamburg	290 Schiffe m. 134,158 Registertons u. 3387 Mann,
Bremen	246 „ 218,001 „ 3749 „

Die stumme Waise.

Kriminalroman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Polizeirath erhielt eben den Befehl, daß Sir Frederik Falkland, nach welchem er gefragt, nicht daheim sei, doch um zwei Uhr bestimmt zurückkehren werde, da er dies durch seinen Kammerdiener habe sagen lassen für den Fall, daß Jemand nach ihm fragen sollte.

Sir Frederik lauschte gespannt, und sein Herzschlag stockte, als jetzt der Polizeirath erwiderte:

„Und dieser Kammerdiener — nicht wahr, sein Name ist Jack — ist er daheim?“

„Jawohl, mein Herr, Jack befindet sich oben — soll ich ihn herbeirufen, wenn Sie ihn selbst zu sprechen wünschen?“

„Danke — nicht nöthig, ich werde ihn aufsuchen.“

„Dann will ich durch ein Glockenzeichen Herrn Jack von der Ankunft eines Fremden benachrichtigen.“

„Unterlassen Sie dies —“

„Aber es ist so Brauch — ich thue nur meine Pflicht.“

„In diesem Fall sind Sie davon entbunden, denn die Sache liegt hier anders. Ich habe eine Amtshandlung zu vollziehen, da der Vergiftungsfall von neuem weitere Recherchen nothwendig macht.“

Nach diesen Worten wendete sich der Polizeirath dem Ausgange zu, dort harrten seiner zwei Beamte in Zivilkleidung; der Eine blieb am Fuße der Treppe stehen, der Andere folgte seinem Vorgesetzten und Beide schritten an dem ganz verblüfft dreinschauenden Portier vorbei, die teppichbelegte Treppe hinauf.

Einen Moment verharrete der Kapitän bewegungs- und lautlos in seiner Stellung, dann raffte er sich empor. Er war sich der Bedeutung dieses Besuches vollständig bewußt und zweifelte nicht daran, daß hier Gefahr im Verzuge sei.

Aber während er all' die Tage vorher schon bei dem Gedanken an eine mögliche gerichtliche Untersuchung gezittert und hin und her überlegt hatte, was er wohl thun würde — war er jetzt

In Folge der Uebernahme der deutschen Postdampferlinien wird Bremen vermutlich auch seine Dampfschiffahrt in den nächsten Jahren erheblich vergrößern.

Politische Tageschau.

Die Session des Reichstages wird nur einige wenige Tage dauern, da trotz der Fantasie und Verbächtigungen des freisinnigen Zeitungsdirektors, der in der allereinfachsten Formalität noch immer etwas Besonderes sieht, nur die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages zur Verhandlung gelangt. Man wird die außerordentliche Session voraussichtlich ohne weitere Formalität am 16. September eröffnen und zwar würde Staatssekretär von Bötticher das durch Verlesung des bezüglichen kaiserlichen Erlasses thun. Allerdings kann man nicht wissen, welche Freiheiten sich die Herren Volksvertreter aus der buntschneidigen Majorität nehmen werden, ob nicht gerade bei Eugen Richter der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist und ob er nicht womöglich die bulgarische Frage, in deren Behandlung er so „Großes“ geleistet hat, in das Gebiet der Diskussion zu ziehen sucht.

Es ist eine hocherfreuliche Thatsache, daß Dank den vereinten Bestrebungen der Kohleninteressenten und der obersten Leitung unserer Verkehrsanstalten die Ausfuhr der deutschen Kohle einen intensiven Aufschwung genommen hat. Im Jahre 1885 wurden eingeführt 2 375 905 Tonnen Steinkohlen und 151 123 Tonnen Kokes, ausgeführt 8 955 518 Tonnen Steinkohlen und 633 857 Tonnen Kokes. Vom 1. Januar bis 1. Mai 1886 wurden dagegen eingeführt 465 318 Tonnen Steinkohlen und 60 293 Tonnen Kokes, ausgeführt wurden in demselben Zeitraum 2 819 260 Tonnen Steinkohlen und 193 143 Tonnen Kokes. Der Mangel an geeigneten Ueberlade-Vorrichtungen für das Verladen aus den Waggons in die Schiffe in den Seehäfen macht sich daher um so dringlicher fühlbar. In Rotterdam ist endlich eine Ueberlade-Vorrichtung, welche recht gut arbeitet, dem Betriebe übergeben, während in unseren Häfen diese Angelegenheit wieder vollständig ins Stocken geraten zu sein scheint.

Auf Borneo sind die Engländer neuerdings genöthigt gewesen, gegen die Eingeborenen einzufahren und einzelne Stämme derselben, welche zu unbehaglichen Nachbarn für das Gebiet der Borneo-Kompagnie wurden, zu züchtigen. Das Kanonenboot „Zephyr“ ward mit der Mission beauftragt; nach einigen von denselben abgegebenen Schüssen konnte ein Detachement Eingeborner gelandet werden, die zwei Dörfer zerstörten.

Gleichwie in Madagaskar, so stehen die Dinge für die Franzosen auch in Tonkin seit einiger Zeit wieder bedenklich. Der „Avenir du Tonkin“ bringt eine längere Darstellung, aus welcher erhellt, daß die Piraten sich aller Orten rühren, den Verkehr auf den Flüssen hemmen und gefährlich machen, Ortschaften überfallen und plündern und wiederholt Angriffe auf französische Posten unternommen haben. Den „Piraten“ haben sich anscheinend wieder wie früher zahlreiche Eingeborene angeschlossen, die sonst der Seeräuberei nicht obliegen. Der Monat Juni ist besonders reich an Kämpfen gewesen. Seitdem scheint sich die Lage noch verschlimmert zu haben; denn ein Telegramm aus Paris meldet der „Voss. Ztg.“: General Jamont berichtet aus Tonkin, der Grenzschutz sei angegriffen und ein französischer Offizier leicht verwundet worden. Er beschuldigt die Chinesen, den Hinterhalt angezettelt zu haben.

sofort entschlossen und so klar und fest in seinem Willen, daß er nun mit kalter Ruhe überlegte, wie er seine Absicht am besten und schnellsten auszuführen vermöchte.

Jack mußte sterben! — sterben, ehe er noch ein Verhör gehabt, ehe er sich irgend eine Blöße gegeben hatte. So schlangengleich gewandt der Indier auch war, wenn es sich darum handelte, ein Verbrechen zu begehen, so war er doch weder der Sprache, noch der Gesetze des fremden Landes derartig kundig, um nicht einem so gewiegten Polizisten gegenüber, wie Polizeirath Sternberg, im schweren Kreuzverhöre einen schlimmen Stand zu haben. Wenn aber nur das kleinste Anzeichen für Jack's Thätigkeit sprach und er fürchten mußte, zur Verantwortung gezogen zu werden, dann würde er sich nicht bedenken, seinen Herrn preiszugeben, um sich selbst zu retten.

Hier galt es Ehre und Leben — so sagte sich der Kapitän. Als es sich darum gehandelt hatte, die Tänzerin Rosa zu befechtigen und den Giftrank für Lady Falkland zu mischen — hatte es ihn einen schweren Seelenkampf gekostet und bange, bange Reue war jeder dieser Uebelthaten gefolgt. Dagegen bedachte Sir Frederik sich keine Sekunde lang, seinen Helfershelfer zu opfern. Seine stolze Natur hatte zu bitter unter den zahllosen Demüthigungen gelitten, die Jack's Unverschämtheit ihm bereitet, und der Groll gegen den frechen Diener fraß ihm schon lange am Herzen.

Jetzt war der Zeitlag gekommen!

Zuvörderst handelte es sich darum, ohne gesehen zu werden, wieder in den Oberstock zu gelangen. Zu diesem Zwecke konnte der Kapitän weder die vordere, breite Stiege, noch die schmale Hintertreppe benutzen, da er hier wie dort von einem der Diensteute gesehen werden konnte; bei dem, was er vorhatte, kam jedoch Alles darauf an, die Leute glauben zu machen, daß er die Villa bereits verlassen, bevor die Polizeibeamten dieselbe betreten.

Nach kurzer Ueberlegung hatte Sir Frederik einen Ausweg gefunden. Zur größeren Bequemlichkeit der Damen hatte man im Vorjahre eine eiserne Wendeltreppe in dem zu ebener Erde gelegenen Speisezimmer anbringen lassen, welche dieses mit dem ersten Stockwerke verband.

* Bulgarisches.

Das Spiel ist aus, Fürst Alexander von Bulgarien hat abgedankt und das Land verlassen, an dessen Spitze er sich sieben Jahre hindurch muthig und entschlossen gehalten hatte. Alexander, der Battenberger, gegen Alexander, den Selbstherrscher aller Reußen, — die Partie war so ungleich! Wenn Fürst Alexander den Kampf um die Unabhängigkeit Bulgariens von Rußland, um die Schaffung eines unabhängigen Großbulgariens aufnahm, so konnte er schwerlich erwarten, diesen Kampf mit eigenen Kräften siegreich durchzuführen. Er hoffte auf mächtigen Beistand, auf Beistand von derselben Stelle, die ihn ermutigt hatte, in den Kampf zu gehen. Aber er wurde von London aus im Stich gelassen wie einst Kaiser Maximilian von Mexiko von den Franzosen. Freilich ist Alexander's Geschick minder tragisch. Er weicht der Nothwendigkeit, formell ist aber seine Abdankung eine freiwillige. Die Sympathien des Volkes und der Armee von Bulgarien begleiten ihn und in der bulgarischen Ueberlieferung wird er eine Rolle spielen wie die sagenhaften Volkshelden anderer Völker. Sein Andenken, seine Kämpfe mit den Serben werden sich von Mund zu Mund fortpflanzen bis auf entferntere Generationen. Die Erinnerung, welche Fürst Alexander aus Bulgarien mit fortnimmt, kann sonach trotz mancher bitterer Erfahrungen, die er in den sieben Jahren seiner Herrschaft durchgemacht, Alles in Allem in der That eine „freundliche“ sein.

Während die englische Presse ihre Taktik gegenüber den bulgarischen Ereignissen geändert hat, während sie nunmehr darauf verzichtet, die Centralmächte gegen Rußland zu hegen und eine bedrohliche Sprache gegen Petersburg richtet, ist ein Theil der deutschen Presse noch immer unermüdet im Citiren englischer Presstimmen, welche beweisen sollen, daß Deutschland ein riesiges Interesse gehabt habe, seine guten Beziehungen mit Rußland Bulgariens wegen aufzugeben. Mit Genugthuung citirt die „Freisinnige Zeitung“ eine Auslassung der „Times“, welche die Haltung der „Freisinnigen Zeitung“ gegenüber den bulgarischen Dingen offenbar rechtfertigen soll. Die „Times“ hat, bevor sich das Revirement in der englischen Presse vollzog, geschrieben: „Rußland kann immer die Karte der französischen Alliance ausspielen und für diese Karte hat Fürst Bismarck, wie er mit erstaunlichem Freimuth erklärt, keinen Trumpf. Welch' ein Geständniß für Deutschland am Jahrestage von Sedan! Die Freundschaft von Deutschlands „mächtigem Nachbar“ ist nur zu haben, wenn Erpressungsgelder dafür bezahlt werden. Rußland soll freies Spiel in Bulgarien haben, mit oder ohne Zustimmung Europas, welches Bulgarien gründete und seinen gegenwärtigen Herrscher einsetzte unter der Bedingung, daß Frankreich isolirt bleibt. Wie aber, wenn Rußland immer neue Forderungen stellt, z. B. auf Wiederinrafsetzung des Vertrags von San Stefano, oder auf Konzessionen, welche Deutschland näher berühren?“ Natürlich bringt die „Freisinnige Zeitung“ die Kraftworte dieser Auslassung in gesperrter Schrift. Herr Eugen Richter sollte etwas vorsichtiger sein als dies der Fall ist, indem er diese Aeußerung der „Times“ sich zu eigen macht. Welchen Trumpf hat er denn auf die Karte der französischen Alliance? Wenn er im Besitz eines solchen ist, so möge er doch sein Geheimniß zum Heile des Vaterlandes zum Westen geben. Im Uebrigen sind die Behauptungen der „Times“ identisch mit denen, die in diesen Spalten häufig genug widerlegt wurden. Wenn die Zulassung des freien Spiels Rußlands in Bulgarien ein Erpressungsgeld sein soll, welches Deutschland

Behend schlüpfte der Kapitän jetzt in das Speisezimmer; dasselbe war dunkel, weil man die Läden der Fenster geschlossen hielt, seitdem es nicht mehr zu gemeinschaftlichen Mahlzeiten benutzt wurde. Schnell war die Wendeltreppe erstiegen und Sir Frederik befand sich in einem schmalen Korridor, ganz nahe bei seinen Gemächern.

Ein späher Blick ließ ihn erkennen, daß die Passage frei sei, er eilte in sein Schlafzimmer, verschloß dasselbe hinter sich und lauschte nun an der geheimen Thür.

Es drangen dumpfe Laute an Frederik's Ohr — er schloß daraus, daß die Sprechenden sich in dem zweiten Zimmer befanden, welches Jack als Wohn- und Arbeitsgemach diente.

Er war also zu spät gekommen und es erschien vorläufig unmöglich, bis zu Jack unbemerkt vorzubringen.

Da trat ein günstiger Umstand ein.

Eine Thür wurde knarrend geöffnet, Schritte näherten sich und Jack's Stimme rief lallend: „Und ich wiederhole, daß ich mich dem widersetze. Ich werde mich bei der englischen Gesandtschaft beschweren, denn Sie müssen wissen, mein Herr, daß ich englischer Staatsbürger bin! Eine solche Behandlung brauche ich mir nicht gefallen zu lassen. Ich verbiete Ihnen, meine Sachen zu durchsuchen.“

„Nehmen Sie doch Vernunft an, Mann, und schütteln Sie Ihren Kausch ab,“ erwiderte eine fremde Stimme. „Es geschieht Ihnen nichts, wenn Sie sich ruhig verhalten und uns den Schlüssel zu Ihrem Schreibtisch freiwillig ausliefern. Wenn Sie letzteres verweigern, nöthigen Sie uns, Gewalt zu gebrauchen.“

„Bin ich ein Mörder, daß Sie mir die Hände fesseln wollen?“ schrie Jack erbost.

Ein kurzer Kampf mußte stattfinden, denn der Lauscher vernahm jetzt auch die ihm wohlbekannte Stimme des Polizeiraths Sternberg.

Der Trunkene mochte unschwer überwältigt worden sein; wahrscheinlich hatte man ihm die Hände gebunden, denn der Polizeirath sagte:

zu zahlen hat, so macht uns Rußland die Kontribution herzlich leicht. Was zu thun sein wird, wenn Rußland Forderungen stellen sollte, die Deutschlands Interessen berühren, so wird es Deutschlands Sache sein, darüber zu entscheiden, wenn der Fall gegeben ist. Jedenfalls wird Deutschland dann der „Times“ nicht zumuthen, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was Deutschland in irgend einem möglichen Falle etwa thun möchte. Die Behauptung endlich, daß Europa Bulgarien gegründet habe, ist ebenso viel werth, als wenn jemand behaupten wollte, Europa habe Deutschland Elsaß und Lothringen wiedergegeben, weil es Deutschland nicht hinderte, sich die beiden Provinzen wieder zu nehmen.

Fürst Alexander hat betreffs seiner Abdankung folgende Proklamation erlassen: „Nachdem wir uns von der schmerzlichen Wahrheit überzeugt haben, daß unsere Abreise aus Bulgarien die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland erleichtern wird, und nachdem wir von der Regierung des Kaisers von Rußland die Zusicherung erhalten haben, daß die Unabhängigkeit, die Freiheit und das Recht unseres Staates unangerrührt bleiben werden und daß sich Niemand in die inneren Landesangelegenheiten einmischen wird, erklären wir unserem vielgeliebten Volke, daß wir auf den bulgarischen Thron verzichten. Wir wünschen vor aller Welt zu beweisen, wie theuer uns die Interessen des Vaterlandes sind und daß wir bereit sind, für seine Unabhängigkeit Alles zu opfern, selbst das, was uns noch theurer wie das Leben ist. Indem wir unsern aufrichtigen Dank aussprechen für die Ergebenheit, die uns das Volk in den glücklichen wie in den trüben Tagen bewahrt hat, welche das Volk und der Thron seit unserer Ankunft in Bulgarien zu bestehen hatten, verlassen wir das Fürstenthum, indem wir Gott bitten und bis an das Ende unserer Tage bitten werden, daß er Bulgarien erhalten und befestigen und daß er dasselbe groß, stark, glücklich, einig und unabhängig machen möge. Wir ernennen zu Regenten Stambuloff, Karaweloff und Mutkuroff, wir befehlen allen bulgarischen Staatsangehörigen, sich den Befehlen und Anordnungen der von uns eingesetzten Regentenschaft zu unterwerfen und die Ruhe im Lande zu erhalten, damit bei der ohnehin schwierigen Lage des Vaterlandes jede Verwirrung vermieden werde. Gott beschütze Bulgarien! Gegeben in unserer Residenz in Sofia am 7. September 1886. Alexander.“

In Paris will man wissen, Rußland stehe mit der Türkei wegen Abtretung der bulgarischen Souveränität gegen Erlaß der noch unbezahlten Kriegsschuldigung von 1878 in Unterhandlung. Wiener Blätter berichten, Fürst Alexander habe auf eine Anfrage seiner Offiziere, ob er den Thron wieder einnehmen würde, wenn ihn die Sobranje abermals zum Fürsten wählen sollte, mit „ja“ geantwortet. Es klingt das wenig glaublich und steht im Widerspruch mit der oben angegebenen Proklamation.

Fürst Alexander ist gestern Nachmittag nach Vompalanka abgereist, wo er heute Nachmittag eintreffen wird. Der Fürst verließ seine Zimmer im Palais um 4 Uhr, begab sich, von den Konsuln der Mächte, auch demjenigen Rußlands, gefolgt, in das Vestibul und verabschiedete sich dort mit kurzen Abschiedsworten von den Beamten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten, die sich daselbst eingefunden hatten. Nach Begrüßung der Offiziere, welche im Hofe des Palais Aufstellung genommen hatten, bestieg der Fürst mit Stambuloff den Wagen, die Minister, die Mitglieder des Regentensraths und eine Anzahl anderer Personen gaben dem Fürsten in mehreren Wagen das Geleite. Die Bevölkerung brachte dem Fürsten, als er das Palais verließ, und bei der Fahrt durch die Stadt, sowie am Ausgang derselben unangesehnt enthusiastische Ovationen dar. In der Stadt hatten die Truppen der Garnison ohne Waffen Spalier gebildet. Die Regentenschaft besteht aus Stambuloff, Mutkuroff und Karaweloff. Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Rodoslawoff Präsident, Stoiloff Justiz, Natheitsch auswärtige Angelegenheiten, Gschoff Finanzen, Iwatschoff Unterricht, Nicolajeff Krieg. Der Fürst soll beabsichtigen, über Serbien zunächst nach Darmstadt und dann nach England zu gehen. — Auf dem russischen Konsulat zu Sofia liegt ein Unterschriftsbogen für die Thron-Kandidatur des Prinzen Alexander von Oldenburg aus.

Man hatte bisher öfters Grund zu der Annahme zu haben geglaubt, daß die bulgarische Armee den Fürsten eventuell nicht ziehen lassen würde. Interessant ist in dieser Beziehung eine Mittheilung der „Presse“ über die Versammlung, welche Nachts von Sonnabend zu Sonntag im Palais stattfand. „Das Offizierkorps versicherte, gegenüber allen Eventualitäten, welche aus der Krisis hervorgehen können, dem Fürsten treu zu bleiben; die Offiziere erklärten schließlich, ihn gegen jeden Angriff bis zum

„Wenn Sie den Schlüssel zum Schreibtisch gefunden haben, dann folgen Sie mir in das Nebenzimmer. Der Mann kann vorläufig hierbleiben, da dieser Alkoven weder Fenster noch einen Ausgang hat. Sobald die Durchsuchung drinnen beendet ist, werden wir ein Verhör mit dem Manne vornehmen; hoffentlich ist sein Raufsch bis dahin verfliegen.“

Eine Thür wurde zugeschlagen, ein Schlüssel im Schloß herumgedreht — dann blieb Alles still. Sir Frederik lauschte noch einen Moment mit gespannter Aufmerksamkeit, dann schlich er zu einem kleinen Wandschrank, öffnete ihn und entnahm einem Fache desselben ein Stilet von seltsamer Form.

Es war länger als ein gewöhnlicher Dolch, bedeutend schmaler und hatte einen kunstvoll geschnittenen Griff aus Eisenbein. Der Kapitän betrachtete es prüfend, verbergte es dann in seiner Brusttasche und eilte zurück an die Thür, von welcher er den Kiesel weggeschob.

Geräuschlos drehte sich die schmale Thür in ihren Angeln. Uebrigens war es kein Wunder, daß dieselbe dem sonst so scharfen Auge des Polizeirathes entgangen war, führte sie doch nicht direkt in das dunkle Alkoven-Zimmerchen, sondern in einen der großen Eichenschränke, welche zur Aufnahme der Garderobe des Kapitäns bestimmt waren. Einer dieser beiden Schränke hatte eine verschließbare Hinterwand.

Ehe der Kapitän den Schrank, dessen Thür nie geschlossen wurde, verließ, blinzelte er durch eine Ritze zu dem Gefangenen hin.

Jack lag in einem Fauteuil von grünem Leder bequem hingestreckt und betrachtete stieren Blickes seine Hände, die der Polizist so kunstgerecht gefesselt hatte, daß es ihm unmöglich war, sich selbst freizumachen.

Da öffnete sich die Schrankthür, die Blicke des Gefesselten richteten sich sofort dorthin, ein Freudenstimmer überflog seine finsternen Züge. Sir Frederik winkte ihm zu, sich ruhig zu verhalten, dann trat er vorsichtig näher.

Als er ganz dicht vor dem Fauteuil stand, zog er den indischen Dolch aus der Brusttasche und schickte sich an, die festen Stricke zu zerschneiden.

letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Speziell gegenüber der eventuellen russischen Okkupation schworen die Offiziere, daß der Weg ins Vaterland nur über ihre Leichen führen würde. Der Fürst soll dem Schluß der Versammlung angewohnt haben. Was die Thatsache noch bedeutungsvoller machte, war, daß der Fürst nach Verlauf derselben Karaweloff zu sich beschied, welcher bis zum Morgen mit dem Fürsten konferirte. Alle anderen, sich oft durch freudigen Angaben über die die Abdankung begleitenden Umstände sind nunmehr, nachdem die Entscheidung gefallen ist, ohne Belang. Bezüglich der Offiziere aber muß man abwarten, ob sie ihre Drohung einer russischen Invasion gegenüber auch ausführen. In Ruhe dürfte sich die weitere Entwicklung kaum vollziehen.

Die bulgarische Regierung hatte sich an die Pforte gewandt mit der Bitte um Unterstützung gegen etwaige fremde Okkupation. Nach den in den letzten Tagen hier von Petersburg aus gegebenen amtlichen Erklärungen glaubt man indeß nicht mehr, daß eine Okkupation zu erwarten wäre.

Wie aus Sofia, 7. September, gemeldet wird, kommt der russische General Stolpin morgen. Der Fürst hat gegenüber einer ein und eine halbe Million betragenden Schuld der Nationalbank das Inventar des Staatsschlosses von Sofia, ein persönliches Landgut und die Privatgeschlöffer von Ruffschul und Varna übergeben, hat die von der Notabelnversammlung angebotenen drei Millionen refusirt, aber fünfhunderttausend Frsk. acceptirt. Die Sobranje tritt am Sonnabend zusammen.

An der bulgarisch-macedonischen Grenze hat der dort lagernde nationale Zündstoff bereits zu ernstern Erscheinungen geführt. Daß die Pforte neuerdings Truppen dort zusammenzieht, läßt schon auf die Unsicherheit der Lage jener Provinz schließen. Dem „Pst. Lloyd“ wird aber ferner gemeldet, daß ein Theil eines bulgarischen Regiments auf türkischen Boden übertreten wollte und hieran durch türkische Truppen mit Waffengewalt verhindert wurde, wobei zahlreiche bulgarische Soldaten und Offiziere verwundet wurden. Unter den Getödteten befindet sich auch Wazow, ein jüngerer Bruder des bei der Enthronung Alexanders getödteten Kapitäns. Der Rest wurde durch die bulgarische Gendarmerie entwaffnet und verhaftet. Sämmtliche verhafteten Offiziere sollen nach Sofia gebracht werden. Die Begnadigung derselben soll des Fürsten letzter Herrscherakt sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1886.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Bildhauer Heinz Hoffmeister, welcher Se. Majestät Skizzen zu einem für den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen zu errichtenden Denkmale vorlegte. Mittags empfing der Kaiser den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und konferirte später mit dem Staatssekretär Grafen Bismarck. Am Abend hat Se. Majestät der Kaiser seine Reise nach Baden-Baden angetreten, von wo er am 10. d. Mts. mit Ihrer Majestät der Kaiserin zu den großen Herbstmanövern in Straßburg eintreffen wird.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich auf der Rückreise von Gastein nach Berlin eine Muskelzerrung zugezogen. Zunächst beachtete er, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, die Sache wenig. Schließlich sind die Schmerzen aber so heftig geworden, daß dem Fürsten jede Bewegung unmöglich geworden ist und er sich genöthigt sieht, in liegender Stellung zu verharren. So schmerzhaft nun aber auch der Zustand des Fürsten ist, so giebt derselbe doch zu Besorgnissen absolut keinen Anlaß.

— Gegenüber beunruhigenden Nachrichten, welche über das Befinden des Kriegsministers, Gen.-Lieut. Bronsart v. Schellendorff, in Folge des Sturzes am 2. d. Mts. verbreitet sind, theilt die „Kreuzzg.“ mit, daß sich der Gesundheitszustand desselben soweit gebessert hat, daß er am 11. d. Mts. zu den Manövern in den Reichsländern abzureisen gedenkt.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Voettker, ist gestern Abend nach Weimar abgereist, um dem Großherz. sächsischen Wirkl. Geheimen und dirigirenden Staatsminister Dr. Stiebling zu seinem heute stattfindenden fünfzigjährigen Dienstjubiläum im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs eine hohe Ordensdecoration (wie verlautet den Rothen Adler-Orden erster Klasse) zu überreichen und zugleich die Glückwünsche des Bundesraths zu übermitteln.

— Auf der Tagesordnung der Plenar Sitzung des Bundesraths am Freitag stehen vier Vorlagen, darunter das spanische Abkommen, die Revision der Prüfungsvorschriften der Seeschiffer und die Zulassung ausgebildeter Marine-Maschinenisten als Maschinenisten der Handelsflotte. Ueber das spanische Abkommen erstatten die Ausschüsse bereits den mündlichen Bericht.

Ahnungslos und arglos hielt Jack seinem Herrn die gefesselten Hände hin — da hob der Kapitän lauschend den Kopf. Es ließ sich ein dumpfes Geräusch in dem Nebenzimmer vernehmen. Jack wandte unwillkürlich auch das Haupt dorthin, und Sir Frederik, das Dolchmesser ergebend, berechnete scharfen Blicks, welche Stelle er treffen müsse, damit der Stoß ein tödtlicher werde.

Und da — wie ein Blitz durchschneidet die scharfgeschliffene Klinge die Luft, um sich schon in der nächsten Sekunde tief in des Indiers Brust zu versenken. — — —

Es war gethan. Jack hatte nicht einen einzigen Schrei ausgestoßen, nur ein gurgelnder Laut — halb Stöhnen, halb Röcheln — entrang sich seinen Lippen, dann sank er zurück.

War es sein Todesseufzer gewesen, ein ersticker Fluch, der dem Mörder galt?

Sir Frederik schauerte zusammen; er hätte sogleich fliegen mögen, doch wäre seine That nur halb gethan, wenn er nicht, nachdem ihm die Gewißheit von Jack's Tode geworden, die Fesseln des Gefangenen gelöst, um glauben zu machen, daß der des Mordes Beschuldigte sich selbst gerichtet habe.

Erbebend betrachtete er daher sein Opfer. Jack, nachdem ein Zucken durch seinen Körper gegangen, lag jetzt ganz still; die weitgeöffneten Augen starrten mit dem Ausdruck jähren Erschreckens.

Eine fürchterliche, ihm endlos erscheinende Minute harrete der Mörder, sein Opfer beobachtend; dann durchschneidet er mit einem anderen scharfen Messer, welches er bei sich führte, die Stricke. Jack's Hände fielen schlaff herab — der Mann war todt, denn keine Muskel zuckte mehr in dem blassen Gesicht, das die Farbe des Todes deckte.

Das Stilet ließ der Kapitän in der Wunde stecken.

„Ins Herz getroffen“ — murmelte er leise vor sich hin, dann zog er sich eben so schnell zurück auf demselben Wege, auf dem er gekommen, und zehn Minuten später befand er sich außerhalb der Parkmauer.

(Fortsetzung folgt.)

Düsseldorf, 7. September. Die vierzigste Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, zu der schon heute 800 Theilnehmer hier eingetroffen sind, wurde heute Nachmittag durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Rheinischen Hauptvereins, Konfistorialrath Ratorp, eröffnet. Der Vorsitzende Konfistorialrath Professor Dr. Friede, hob besonders hervor, daß der Verein in diesem Jahre zum ersten Male in der Rheinprovinz tage und gedachte der neuerdings wiederholt auftretenden Forderung nach Rückkehr des Jesuitenordens, der die Vernichtung der evangelischen Kirche und des Protestantismus noch heute als seine wichtigste und vornehmlichste Aufgabe betrachte.

— Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat an des Kaisers Majestät folgenden telegraphischen Gruß gerichtet:

„Zum ersten Male auf rheinischem Boden tagend, an Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze, läßt es nach Gebet und Gottesdienst die vierzigste Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ihr Erstes sein, im Gotteshaufe selbst dem erhabenen Protektor des Vereins, dem Vater seines ganzen durch Ihn segneten Volkes, ohne Unterschied der Konfession, unsern allverehrten, innig geliebten Kaiser, die ehrerbietigsten Gebetswünsche für ferneren Frieden und Segen zum Heil unsres ganzen Vaterlandes einmüthig darzubringen.“

Dr. Friede, Vorsitzender.

Ratorp, Stellvert. Vorsitzender.

Nürnberg, 6. September. Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz ist heute Abend nach 9 Uhr mittelfst Extrazuges von Augsburg hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörde empfangen worden. Die Straßen vom Bahnhofe bis zu dem Hotel „Bayerischer Hof“, in welchem der Kronprinz Wohnung genommen hat, waren glänzend illumirt und von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche Se. K. u. K. Hoheit enthusiastisch begrüßte. Morgen früh um 7 Uhr begiebt sich der Kronprinz nach Kloster Heilsbrunn und von da nach dem Manöverfelde.

Nürnberg, 7. September. Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz machte heute eine Rundfahrt durch die Stadt und nahm die Schöne würdigkeiten in Augenschein. Am Abend findet bei dem Kronprinzen ein Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Darmstadt, 8. September. Prinz Ludwig von Battenberg trifft heute hier ein.

Weimar, 8. September. Die heute Vormittag stattgehabte Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Staatsministers Dr. Stiebling verlief äußerst glänzend. Der Großherzog und die Großherzogin hatten den Jubilar durch Uebersendung ihrer Portraits ausgezeichnet. Im Namen des Kaisers und des Bundesraths überbrachte Staatsminister von Bötticher Glückwünsche und überreichte den Rothen Adler-Orden 1. Klasse. Die Kaiserin hatte das Bildniß des Kaisers überandt. Weitere hohe Auszeichnungen wurden dem Staatsminister zu Theil von dem König von Sachsen, welcher das Großkreuz des Albrechtsordens überreichte, von den Herzögen von Altenburg und Gotha, welche dem Jubilar die Kette des Ernestinischen Hausordens verliehen. Die theologische Fakultät in Jena ernannte den Minister zu ihrem Ehrendoktor. Nachmittags fand ein Festmahl statt, an welchem die auswärtigen Minister und die Deputationen theilnahmen.

Signaringen, 8. September. Der König von Portugal ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern empfangen.

Ausland.

Paris, 8. September. Wie mehrere Blätter wissen wollen, wäre der bisherige Gesandte Frankreichs am portugiesischen Hof, Villot, für den Postfachposten in Berlin auserselben.

St. Petersburg, 8. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend auf der Station Wyssoko-Litewsk (West-Granzbahn) eingetroffen und daselbst von den Großfürsten Nikolai dem Älteren und Jüngeren, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch, dem Prinzen Alexander von Oldenburg, dem Chef des Generalstabes Drubtschew, den General-Gouverneuren von Warschau und Wilna, sowie von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine Deputation der Bauernschaft von Wyssoko-Litewsk reichte dem Kaiserpaare Salz und Brod dar. Von der Bahnhofsstation Wyssoko-Litewsk begab sich der Kaiser und die Kaiserin auf ein der Gräfin Potocki gehöriges Landgut gleichen Namens, wo dieselben ihr Absteigequartier nahmen.

New-York, 7. September. Nach Meldungen aus Charleston beträgt die Zahl der durch das Erdbeben ungelungenen Personen im Ganzen 96.

Provinzial-Nachrichten.

* Aulm, 8. September. (Das Schweizerhaus), früher Herrschaft Michaeli gehörig, ist für den Preis von ca. 4000 Mark in den Besitz der Firma A. Höcherl, Dampf-Exportbier-Brauerei hierseits übergegangen.

§§ Argentan, 7. September. (Das diesjährige Sedanfest des hiesigen Kriegervereins), welches am Sonntag den 5. September gefeiert wurde, gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags traten die Kameraden an und marschirten, nachdem die Kaiserfahne aus der Wohnung des Kommandeurs abgeholt war, mit klingendem Spiel nach dem Walde. Zu Fuß und in Wagen kamen auch bald die Familien und zahlreiche Gäste nach dem Festplatze. Hier entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Spiele wechselten mit Gesängen und Konzertweisen. Um 5 Uhr hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Forstassistenten Masche, die Festrede, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König schließend, worauf die Nationalhymne von allen Festtheilnehmern gesungen wurde. Später begann man zu tanzen. Als die Dunkelheit einbrach, wurden zahlreiche Kampeons angezündet und der Festplatz prächtig beleuchtet. Bis gegen 10 Uhr währte das frohe Treiben. Dann wurde zum Sammeln geblasen und der Marsch zur Stadt angetreten. Am Thore der Stadt wurden Fahnen angezündet und, nachdem zunächst die Fahne abgebracht war, die Stadt mit Zapfenstreich durchzogen. Eine kurze kernige Ansprache des Kommandeurs vor dem Vereinslokale und das Hoch auf den Kaiser und König, in welches die Kameraden und die nach vielen Hunderten zählende Menge unter dem Donner der Kanonenschläge begeistert stimmten, bildete den Schluß dieser patriotischen Feier.

Argentan, 5. September. (Radfahrer.) Heute Vormittag passirten zwei und heute Nachmittag nochmals zwei Velocipedisten unsere Städte. Dieselben kamen von Thoren und fuhren nach Inowrazlan. Sie wollen noch heute auf demselben Wege nach Thoren zurück. Bei einer Fahrtour von im Ganzen 11 Meilen ist das bei 23 Grad Reaumur (im Schatten) jedenfalls eine bedeutende Leistung.

§§ Berent, 6. September. (Eine freudige Ueberraschung) der evangelischen Kirchengemeinde zu Schöndorf zu Theil geworden. Dieselbe hatte vor einigen Jahren zum Neubau einer Kirche aus Provinzialfonds ein Amortisationskapital in Höhe von 37,000 Mark erhalten. Dieser Tage ist nun infolge Kabinettsordre, um der Steuern hart bedrängten Kirche und der das Patronat ausübenden

politischen Gemeinde Schöna zu Hilfe zu kommen, dieser Gemeinde in Höhe der noch nicht zur Amortisation gelangten Schuld von 31,750 Mark seitens der Königl. Staatsregierung in der Weise ein Geschenk gemacht worden, daß letztere die Restschuld in der angegebenen Höhe tilgt.

Verent, 6. September. (Unglücksfall.) Auf eigentümliche Weise fand hier Tage in der hiesigen Brauerei ein Arbeiter seinen Tod. Beim Leeren eines Fasses mit schwefelsaurem Kalk athmete der Mann die ausströmenden Gase ein und erstickte.

Tiegenhof, 5. September. (Abnahme der Eisenbahn.) Durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Baurath Niemann und Regierungs-Assessor Dr. Scheringer aus Bromberg, Geh. Regierungsrath Käglar und Regierungsbaurath Ford aus Danzig, fand am 3. d. die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahn Simonsdorf-Tiegenhof statt. Irgendwie nennenswerte Ausstellungen sind nicht gemacht worden. Die Gemeinde Heubuden stellte den Antrag, in Heubuden eine Haltestelle zu errichten und eine Anschlusslinie direkt nach Marienburg zu bauen. Für Bahnhof Neuteich wurde seitens der Stadtverwaltung die Aufstellung einer vom Stationsgebäude aus zu bedienenden Barriere über die besonders während der Rübenkampagne stark frequentirte Marienburger Chaussee beantragt. Der Kommission hielt den Antrag für begründet. Nachdem in Tiegenhof das Protokoll abgefaßt war, fand daselbst ein Wahl statt.

Marschin (Kreis Könitz), 4. September. (Brand.) Vorgefunden wurden hier 12 Schiffe ein Raub der Flammen. Nur der an diesem Tage herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß nicht noch mehr Schiffe abbrannten.

Dirschau, 7. September. (Darlehnsverein.) Gestern fand die dritte General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Darlehnsvereins (eingetragene Genossenschaft) statt. Nach dem Geschäftsbericht betragen die Einnahmen im 3. Quartal 2,649,991,09 Mark, die Ausgaben 2,601,458,52 Mark, so daß ein Kassenbestand von 48,532,57 Mk. verblieb. Am Schlusse des Quartals zählte der Darlehnsverein 294 Mitglieder. Der Reservefonds betrug über 40,400 Mk.

Danzig, 7. September. (Flottenmanöver. Kongreß.) Wie schon früher berichtet, hat das diesjährige große Übungsgeschwader Dreieck erhalten, in den Tagen vom 19. bis 24. September noch in der Danziger Bucht zu manövrieren. Das Geschwader besteht bekanntlich aus 5 Panzer-Korvetten (incl. der „Hansa“), 3 Kreuzer-Fregatten („Stein“, „Prinz Albrecht“ und „Moltke“), der Kreuzer-Korvette „Sophie“, zwei Aviso („Blitz“ und „Zieten“), dem Panzer-Ranonboot „Brummer“ und 12 Torpedobooten. Wie jetzt bestimmt ist, wird es seine Schlußmanöver auf der Danziger Rade ausführen und dort am 23. September aufgelöst werden. Das aus den drei Kreuzer-Fregatten und der „Sophie“ bestehende Schulgeschwader zweigt sich dann sofort ab und geht nach Wilhelmshaven, von wo aus es am 11. Oktober eine Reise nach Westindien antritt. Die übrigen Schiffe kehren einstweilen nach Kiel zurück. — Heute tagte im festlich geschmückten Schützenhause die Jahresversammlung der katholischen Söhrengesellschaft, mit der auch der Ferien-Kommers der Mitglieder des Cartell-Verbandes katholischer Studenten Ost- und Westpreußens verbunden ist. Gestern Abend 8 Uhr fand die Begrüßung und der Empfang der auswärtigen Teilnehmer im Schützenhause statt. Herr Landgerichtsrath Thun hielt die Begrüßungsrede, auf welche der Landtagsabgeordnete Dr. Bachem-Köln dankte. Diesem Akt folgte eine Begrüßungs-Kommers der Studenten. Von auswärtigen hervorragenden Teilnehmern sind erschienen außer dem Bischof von Ermland der designirte Bischof von Kulm, Dr. Kiedner, der Abgeordnete Prof. Herr v. Hertling-München, die Professoren Dr. Grauert-München, Dr. Hüfner-Münster, Dr. Bachem-Köln, Dr. Hillebrandt-Julda, Dr. Schütz-Trier, Dr. Dietrich-Braunsberg, Domkapitular Mänzenberger-Frankfurt a. M., Dr. Hippler-Braunsberg, Amtsrichter, Abgeordneter Spahn-Marienburg u. A. Heute Mittags 12 Uhr begannen die Verhandlungen der Söhrengesellschaft, welche unter Ausfluß der Öffentlichkeit tagte.

Danzig, 8. September. (General-Versammlung der Söhrengesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Todtschlag.) Nach der gefrigen geschäftlichen Sitzung, in welcher nach der Begrüßung die Berichte über den Mitgliederbestand und die Vermögenslage des Vereines, dann über die Thätigkeit des Verwaltungsausschusses und den Fortgang der wissenschaftlichen Arbeiten erstattet und die Wahl der Rechnungs-Revisoren vollzogen wurde, fanden um 4 Uhr Sektionsitzungen und Abends 7 Uhr das Fest der katholischen Vereine Danzigs statt. Heute Vormittag 8 Uhr fand im Nikodem in der St. Nicolaitröße statt, dem um 9 Uhr wiederum Sektionsitzungen folgten. Um 12¹/₂ Uhr fand dann im Schützenhause eine allgemeine wissenschaftliche Sitzung unter dem Vorsitz des Freiherrn von Hertling statt. In derselben hielt Herr Professor Dr. Dietrich einen Vortrag über die Kunstbestrebungen im Ordenslande Preußen während des Mittelalters. Um 2 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung zu einem Festessen im Schützenhause. Um 8 Uhr Abends findet ebendasselbst ein Kommers der katholischen Studentenvereine statt. — Gestern Vormittag hat der Arbeiter Johann Arndt in Schilditz nach einem Wortwechsel mit seiner Ehefrau dieselbe mit einem Hammer erschlagen. Nach der That eilte Arndt nach der Weichsel, um sich zu ertränken, kehrte aber um und meldete sich selbst bei der Polizeibehörde, die ihn in Haft nahm. Arndt ist 72 Jahre alt und bisher nicht bestraft. Die Gekerkte war seine dritte Frau; er lebte mit ihr in kinderloser Ehe. Die erschlagene Ehefrau, Marianne geb. Bialkowski, befand sich im Alter von 47 Jahren. Ihre Ehe mit Arndt war in letzter Zeit stets durch Unfrieden getrübt. Die Tödtung ist in der Weise verübt, daß Arndt sie zuerst mit einem Hammerschlage zu Boden schmetterte und ihr dann noch einen zweiten Hieb mit dem schweren Hammer auf den Kopf versetzte, welcher den Tod auf der Stelle herbeiführte. Darauf verschloß A. sorgfältig die Thüre seiner Wohnung und verschwand. Die That wurde daher erst heute bekannt, nachdem der Mörder selbst darüber Anzeige gemacht hatte.

Pr. Friedland, 5. September. (Etrunken.) In dem Nachbarsdorf Feinrichswalde erkrankt gestern beim Baden der etwa neunjährige Sohn der Wittwe Hartwig.

Königsberg, 6. September. (Ertrag der Biersteuer.) Die von der hiesigen städtischen Verwaltung vor einiger Zeit eingeführte kommunale Biersteuer hat im letztverflohenen Etatsjahre 102,237 Mk. eingebracht.

Mogilno. (Unglücksfall.) Am 1. d. Mts. wurde die Ehefrau eines Arbeiters des Gutsbesizers Radke in Königshöhe, während Abends heimkehrenden Viehherde voraneilenden Kuh überfallen. Die Frau versuchte mittelst Eimer und Wassertrüge sich dieselbe abzuwehren, jedoch vergebens. Das wüthend gewordene Thier erfaßte die Frau mit den Hauern und schlugte derselben den Unterleib auf. Leider ist die Frau gestorben.

Knorzaw, 7. September. (Gauturnen.) Am Sonntag fand hier gleichzeitig mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Turnvereins ein Gauturnen statt; vertreten waren die Vereine Thorn, Kulmsee,

Bromberg und Strelno. Vier Thorner und ein Kulmsee'er hatten den Weg hierher auf dem Veloziped zurückgelegt. Die Turnübungen leitete der Gauturnwart Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg. An dem Wettrennen theilnahmen sich 20 Turner, und es kamen 10 Preise zur Vertheilung, von denen 5 auf Thorn und einer auf Kulmsee entfielen. Auf die Turnübungen folgte ein Festessen und später ein Kommers.

Posen, 7. September. (Attentat gegen einen Geistlichen vor dem Altar.) Als heute früh der Geistliche, Professor Dziwinski, am Hochaltar in der hiesigen Pfarrkirche die heilige Messe las, trat ein Schuhmacher an das den Altar abschließende Gitter, drohte dem Geistlichen mit erhobenem Stocke und beschimpfte ihn mit lauter Stimme in polnischer Sprache. Der Frevler wurde von mehreren Kirchenbesuchern sofort ergriffen und einem Schutzmann zur Verhaftung übergeben. Von polnischer Seite will man den Schuhmacher als nicht ganz zurechnungsfähig hinstellen, bei seiner heutigen Vernehmung aber war er weder trunken noch geisteskrank. Früher soll er am Delirium tremens gelitten haben. Er war gegen die Geistlichkeit erregt, weil er als fleißiger Kirchenbesucher dennoch nicht zum Genuße des heiligen Abendmahles zugelassen wurde, ihm auch vor wenigen Tagen ein Sohn erkrankt, den er Sonnabend begraben wollte, der Geistliche aber das Begräbniß verweigerte, weil der Beerdigungsschein von der königlichen Staats-Anwaltschaft noch nicht eingegangen war und nun die Angehörigen und besondern Familien des Leidtragenden unverrichteter Sache nach Hause gehen mußten. Der Attentäter befindet sich in Haft und ist die Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Aus Posen, 8. September. (Gutsverkauf.) Das 472 Hektar große Gut Nagradowice im Kreise Schroda (Provinz Posen) ist in der Zwangsversteigerung für 301 000 Mk. an einen Herrn Gregor verkauft worden. Die Gläubiger erleiden bedeutende Ausfälle.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter freigestellter Discretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt

Thorn, den 9. September 1886.

— (Rückkehr der Garnison vom Manöver.) Gestern Abend herrschte auf dem Bahnhofe und auf der nach dem Bahnhofe führenden Straße reges Leben: ein zahlreiches Publikum erwartete die vom Manöver nach dreiwöchentlicher Abwesenheit zurückkehrende Garnison, das Infanterie-Regiment Nr. 61, das Füsilier-Bataillon und das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 21 und die beiden, der 4. Division attachirt gewesenen Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 2. Gegen 8 Uhr traf das 61. Regiment ein und um 9 Uhr die beiden Bataillone des 21. Regts. und die Pioniere. Der letzte Train wurde von der Pionier-Kapelle mit dem Preußenmarsch empfangen. Die Truppen rückten sofort in ihre Quartiere ab, nachdem die Fahnen unter klingendem Spiel nach der Kommandantur gebracht worden waren. Der Empfang der heimkehrenden Soldaten seitens unserer Einwohnerschaft war ein recht herzlicher und ließ erkennen, daß das Einvernehmen zwischen Militär und Bürgerschaft das denkbar beste ist. Die Mannschaften sahen, obwohl bepackt und bestaubt, frisch und munter aus und waren guter Dinge, ein Beweis, daß das Manöver dem Soldaten doch Anwechslungen und Annehmlichkeiten genug bietet, trotz der großen Anforderungen, die es an seine Leistungsfähigkeit stellt.

— (Der vierte allgemeine deutsche Handwerkerkongreß, welcher dieser Tage in Rößen stattfand, stellte als erste Forderung die Einführung obligatorischer Zünnungen auf. Ferner hat sich der Handwerkerkongreß für die gesetzliche Einführung des Befähigungsnachweises zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes und dem Rechte Lehrlinge zu beschäftigen und zu Gesellen oder Gewerbegehilfen auszubilden, ausgesprochen. Endlich erklärte sich die Versammlung für den von der 15er Kommission des Reichstags für den Befähigungsnachweis angenommenen neuen Paragraph 100e.

— (Die Konservativen des Graudenzer Wahlkreises) treten für die Kandidatur Hobrecht ein. In der am Sonnabend Abend im Schützenhause in Graudenz abgehaltenen konservativen Wählerversammlung wurde nach dem „Ges.“ einstimmig beschlossen, „an der Wahl des Herrn Staatsministers a. D. Hobrecht festzuhalten. Wenn auch, so äußerte ein Redner (Herr Dr. Kaphahn), Herr Hobrecht nicht in allen Stücken als Wahlkandidat den Ansprüchen der Konservativen entspräche, so sei doch andererseits zu berücksichtigen, daß es sich nur um eine Ersatzwahl handle und während der einjährigen Dauer seines Mandats Herr Hobrecht beweisen könne, ob er auch für später eine geeignete Person für die Vertretung des Graudenzer Kreises im Reichstage sein könne.“ — Die Konservativen in Graudenz haben damit ein Opfer gebracht, denn wenn auch ihre numerische Stärke bei der letzten Reichstagswahl die der Liberalen noch nicht erreichte, so ist doch nicht ausgeschlossen, was auch schon die Landtagswahl im vorigen Jahre bekundete, daß diese sich jetzt zu ihrem Vortheil verändert hat. Demnach waren die Konservativen des Wahlkreises Graudenz-Strasburg berechtigt, den deutschen Wählern einen eigenen Kandidaten zu präsentieren. In großer Selbstverleugnung haben sie es nicht gethan. Wir weisen auf diese Thatfache hin und empfehlen unsern hiesigen Liberalen, sie zu beherzigen, wenn es sich darum handeln wird, einen neuen Reichstagsabgeordneten zu wählen, und in gleicher Weise für den konservativen Kandidaten, welcher überwindend die Sympathien der Wähler unseres Wahlkreises besitzt, einzutreten, wie jetzt die Konservativen in Graudenz für den liberalen, damit auch der Wahlkreis Thorn-Kulm, wie nunmehr wahrscheinlich Graudenz-Strasburg, durch einen Deutschen im Reichstage vertreten wird.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Dr. Schulz vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61 und Dr. Wentscher vom 1. Bat. (Thorn) 8. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61 sind zu Stabsärzten der Landwehr befördert.

— (Personalien.) An Stelle des früheren Kreisstadators Winkler zu Kulm ist der Gerichtsekretär a. D. Janz aus Zempelburg zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Kulm ernannt worden.

— (Ein „Eingesandtes“), welches die „Dorfztg.“ enthält dürfte auch in weiteren Kreisen Anhang und Zustimmung finden. Es heißt: „Es ist eine dem Herzen des Patrioten wohlthuende Erscheinung, daß kein Fest und keine festliche Handlung beginnt, ohne daß ein Hoch auf den Kaiser und Landesherrn ausgebracht wird; auch ist es ein sehr berechtigtes Talgefühl, welches am Kaisers Geburtstag das Ausbringen jedes weiteren Toastes nach demjenigen auf den Kaiser verbietet — das mögen Deinen beherzigen, die davon abzuweichen zu dürfen geglaubt haben. Wir lassen es auch gelten, wenn bei großen nationalen Festen oder hochwichtigen patriotischen Versammlungen Telegramme an den Kaiser und seinen großen Kanzler abgesandt werden. Daß es aber jetzt Mode werden will, bei jeder beliebigen Zusammenkunft irgendwelcher Vereine, deren in der heurigen Surlenzeit fast täglich ein Zweck des Vergnügens oder in finanziellen, gewerblichen Interessen Telegramme an den Kaiser und Bismarck abzulassen, dieselben dadurch zu Antworten zu nöthigen, vielfach vielleicht, um nebenbei dem für die

Allgemeinheit höchst gleichgültigen Kongressen einen gewissen Nimbus zu geben, das muß als eine große Unsitte, um nicht zu sagen Aufdringlichkeit gerügt werden und verdient eigentlich einmal statt der stets erfolgenden lebenswürdigen Antwort eine gelinde Abfertigung.“

— (Abiturienten-Examen.) Am hiesigen Königl. Gymnasium fand heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Kruse das Abiturienten-Examen statt. Zu demselben hatten sich 5 junge Leute gemeldet, doch trat einer von ihnen nach der schriftlichen Prüfung zurück. Die übrigen, Duwall, Gorobiski, Grindel und von Baltier, erhielten das Zeugniß der Reife.

— (Lehrer-Verein.) Die nächste Sitzung findet am Sonnabend den 10. September um 4¹/₂ Uhr im Trenkel'schen Saale zu Podygorz statt. Gemeinshaftliche Abfahrt mit dem Dampfer um 4 Uhr.

— (Prämien für treue Dienste.) Der Kreis-Ausschuß des Kreises Kulm hat die Diensthöfen Katharina Rogowska-Briefen, Amanda Kossius-Kulm, Helene Zielinska-Kulm, Marie Deiter-Kulm, Julie Krzyzanowska-Grubno, August Tiz-Damerau, Valentin Krawkowski-Kl. Wolomin und Eva Walter-Malanowo, welche bei denselben Herrschaften länger als 7 Jahre gedient haben, Prämien von je 15 Mark gewährt.

— (Muthmaßlicher Unglücksfall.) Am 7. d. Mts. expedirte der Spediteur H. hiersebst einen Holztransport auf der Weichsel. Einer der Fißler, ein Deutscher Namens Herrmann Quade aus Maderwiese bei Briefen (Kr. Friedberg), begab sich nach Aufträge der übrigen Fißler an dem genannten Tage per Kahn nach dem diesseitigen Weichselufer; um in der Stadt Einkäufe zu besorgen; er ist aber nicht wieder zurückgekehrt. Man vermutet daher, daß Quade auf der Fahrt von oder nach der Tracht mit dem Kahne umkam und ertrank. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß der Kahn bisher nicht aufgefunden worden ist. Alle, welche Näheres über den Fall wissen, werden ersucht, sich bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein zu melden.

— (Unfall.) Am Montag fiel der Synagogendener Salomon in einem Hause der Neustadt infolge eines Schwächeanfalles von der Treppe und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Schwächeanfall wurde durch die anstrengende Thätigkeit hervorgerufen, welcher sich der bejahrte Mann in der Nacht vorher beim Brande in der Mauerstraße, der bekanntlich auch die Synagoge bedrohte, unterzog. Die Angabe der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“, daß der Unfall durch Fehlen des Treppengeländers und mangelhafte Beleuchtung der Treppe verursacht wurde, beruht, wie uns mitgetheilt wird, auf Unwahrheit.

— (Rohheit.) Ein Arbeiter wurde verhaftet, weil er gestern auf der Eplanade eine Frau in der brutalsten Weise mißhandelte.

— (Polizeibericht.) 4 Personen wurden arreirt, darunter 1 Arbeiter wegen Straßenanfalls und 2 Arbeitsburschen, welche auf dem Bahnhofe das Publikum dadurch belästigten, daß sie den Reisenden die Gepäckstücke aus der Hand rissen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 9. September.

	8/9 86	9/9 86
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	196—90	197—30
Warschan 8 Tage	196—75	196—80
Russ. 5% Anleihe von 1877	100—80	100—60
Poln. Pfandbriefe 5%	61—50	61—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—10	57—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	99—90	99—90
Posener Pfandbriefe 4%	102	102—10
Oesterreichische Banknoten	161—90	162—20
Weizen gelber: Septemb.-Oktob.	152	153
April-Mai	162—75	163—75
lote in Newyork	88	88 1/4
Koggen: loto	128	128
Septemb.-Oktob.	129	129—50
Novemb.-Dezemb.	129—25	129—75
April-Mai	134—25	134—25
Rüßöl: Septemb.-Oktob.	42—70	43—10
April-Mai	44—10	43—90
Spiritus: loto	39—40	39—70
Septemb.-Oktob.	39—60	39—60
Novemb.-Dezemb.	40—10	40—40
April-Mai	41—60	41—70

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 8. September. Getreidebörse. Wetter: warm und schön. Wind: Nordwest.

Weizen hatte in Transitwaare wieder sehr schweren Verkauf, den Exporteuren passender Partien konnten noch gestrige Preise bedingen, wogegen die für igen nur bei weiterer Ermäßigung unterzubringen waren. Inländischer wurde anfänglich unverändert bezahlt, die am Schlusse der Börse noch übrig gebliebenen Partien mußten gleichfalls billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen blaupig 130spf. 140 M., gutbunt 132spf. 148 50 M., hellbunt bezogen 127spf. 145 M., 133 1/2spf. 150 M., hellbunt 123spf. 145 M., 128spf. 147 M., 129 30spf. 148 M., 132spf. 149 M., 133spf. 150 M., 135spf. 151 M., glatt 131spf. 148 M., 132spf. 149 M., weiß bezogen 128spf. 145 M., weiß 132spf. 149 M., 130 31, 132 und 135spf. 151 M., 134spf. 152 M., hochbunt 132spf. 148 M., 132 30spf. 150 M., 134spf. 152 M., roth 129spf. 143 M., Sommer- 127 30spf. 146 M., 132spf. 150 M., 132 und 134spf. 151 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 129spf. 132 M., bunt bezogen 124spf. 133 M., bunt 131 20spf. 135 M., gutbunt 128spf. 134 M., 129—133spf. 136 M., hellbunt 123spf. 132 M., 126 70spf. 134 M., 130 10spf. 136 M., 131 20spf. 137, 138 M., 133spf. 139 M., 132—133spf. 140 M., hell 129 30spf. 136 M., hochbunt 131 20spf. 138 M., 131spf. 142 M., hochbunt glatt 131 20spf. 140 M. per Tonne. Für russischen zum Transit bunt besetzt 128spf. 133 M., gutbunt 127spf. 134 M. per Tonne. Termine Sept.-Oktob. 135 50 M. bez. und Br., 135 M. Ob. Okt.-Novbr. 136 M. bez. und Br., 135 50 M. Ob., April-Mai 142 M. bez. Juni-Juli 145 M. bez. Regulirungspreis 134 M.

Koggen sowohl in inländischer wie Transitwaare ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen 122, 126 127 8 und 130spf. 111 M., für poln. zum Transit 128spf. 89 M., 126 7, 128spf. 90 M. Alles per 120pf. per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländischer 114 M. Br., 113 50 M. Ob., transit 91 50 M. Br., 91 M. Ob., Okt.-November inländ. 115 M. Br., 114 M. Ob., April-Mai transit 96 M. bez. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 90 M., transit 89 M.

Königsberg, 8. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Litter pCt. ohne Fab. loco 41 50 M. Br., 40 00 M. G., — M. bez., pro Oktober 40 50 M. Br., 40 25 M. G., — M. bez., pro November-März 39 75 M. Br., 39 00 M. G., — M. bez., pro Frühjahr 42 00 M. Br., 41 50 M. G., — M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. September. 0,01 m.

(Preußische 3 1/2 pCt. 100-Lhaler-Loose von 1855.) Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 85 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Mk. pro Stück.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief in Folge eines Schlaganfalls der Besitzer

August Heise

im Alter von 44 Jahren, was wir hiermit tiefbetruert anzeigen. Gr. Neffau, 9. Septbr. 1886. **Emma Heise** und Kinder. Die Beerdigung findet Sonntag den 11. September, Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Öffentliche Ladung.

Die nachbenannten Ersatzreservisten I. Klasse:

- Gustav Adolph Jahnke**, am 2. April 1858 in Plywaczewo geboren, zuletzt aufhaltend in Neuschönsee.
- Nicolaus Zaoharek**, am 9. Dezember 1858 in Gr. Drschau geboren, zuletzt aufhaltend in Orzechowko.
- Franz Pawolski**, am 13. Oktbr. 1858 in Melub geboren, zuletzt aufhaltend in Schönsee.

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

den 22. September 1886

Vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht hier, im Rathhause, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirks-Kommando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn, den 21. Mai 1886. Roszyk, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts III.

Bekanntmachung.

Die Rämpe unterhalb des Winterhafens bis an den Kanal oberhalb der Stadt. Ziegelei gelegen, soll vom 11. November cr. ab auf 3 Jahre zu Acker-, Wiesen- und Weiden-Nutzung verpachtet werden und ist zu diesen Zwecken in 7 Parzellen eingetheilt.

Ferner soll das Rämpe-land unterhalb der Ziegelei- u. Gathhauses, welches nur aus Acker und Wiese besteht und 6 Schläge umfasst, vom 11. November cr. ab auf 6 Jahre zu landwirthschaftlichen Zwecken in einzelnen Schlägen verpachtet werden.

Der Termin zur Verpachtung der einzelnen Parzellen und Schläge findet den

27. September cr.

an Ort und Stelle statt, und zwar wird um 8 Uhr Morgens am Winterhafen für die Parzellen der Rämpe oberhalb der Ziegelei und um 10 Uhr Vormittags am Wohnhause auf der Rämpe unterhalb der Ziegelei begonnen werden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Der Hilfsförster Städe ist angewiesen, die zur Verpachtung kommenden Parzellen und Schläge vor dem Termine vorzuzeigen.

Thorn, den 4. September 1886. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Serganten-Stelle baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 M. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung zur Hälfte angerechnet.

Militär-Anwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbsterhobener Bewerbungen bis zum 16. d. M. bei uns einzureichen. Thorn, den 1. September 1886.

Der Magistrat.

Pefferkuchler,

der mindestens 10 bis 12 Jahre in einer Pefferkuchlerei thätig gewesen ist, findet bei hohem Lohne Stellung. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restaurations inkl. Wohnung für den Restaurateur und noch eine in 2. Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, ferner die Erhebung des Marktstandes, der Stallgebühren, der Wiegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des erforderlichen Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1889 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Freitag den 17. September cr.

Vormittags 11 Uhr in unserem Rathhause im Stadtverordneten-saal (2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen werden, auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämtliches Vieh hier selbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Thorn, den 7. September 1886. Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am Montag den 13. September cr. Morgens 9 Uhr werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne 40 austrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 9. August 1886. Ulanen-Regiment Nr. 4.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Dreuzenz, Strembaczo und Rämpe** wird am

Montag, 27. September

von Vorm. 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen: an **Bau- u. Nutzholz**: 270 Riefern und 53 Eichen.

an **Brennholz**: 1600 rm. Kloben, 840 rm. Knüppel, 52 Stöcke und 390 rm. Reisig.

Leszno bei Schönsee, den 8. September 1886. königliche Oberförsterei.

Die Arbeiter-Annahme und Vertheilung der Posten für die am 16. d. Mts. beginnende Campagne findet am Sonntag den 12. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Siederaum der Zuckerfabrik Neu-Schönsee statt.

Beste oberschlesische Würfelkohlen zu Heizzwecken offeriren billigst franko Waggon sowie franko Haus. Gebr. Pichert Schloßstr. 3036.

Rath in Gerichtssachen sowie Privat-Angelegenheiten ertheilt M. Lichtenstein, Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn, Schillerstraße 414, 1 Et.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr. Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen, als: Klagen, Gesuche, Bittschriften, Mieths- und Kaufverträge, Vertreibung von ausstehenden Forderungen gegen billige und prompte Ausföhrungen.

Mieths-Kontrakte zu haben bei C. Dombrowski.

Hôtel „Schwarzer Adler“

THORN

vollständig renovirt und bedeutend vergrößert, 50 Zimmer, Badeeinrichtung im Hause, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.

Elegante Restaurationsräume mit alldentscher Weinstube. Münchener Bier vom Fass (Leistbräu) Dejeuners, Dinners, Soupers in reservirten Räumen.

Table d'hôte von 1 bis 3 Uhr. Vorzügliche Küche, gute Weine, solide Preise.

Einen tüchtigen Canzlisten engagirt sofort

Scheda, Justizrath.

Schröpfköpfe

zu setzen empfiehlt sich Agnes Heise, geprüfte Krankenpflegerin, Gerechtheitsstraße 104.

Heirathen

werden von M. 300 000 bis M. 3000 in der größten Diskretion vermittelt. Nr. unter Buchstaben M. 190 postlagernd Thorn. 20 Pf. Briefmarken zur Beantwortung in versiegelte Couvertes erbeten.

Die Fischerei

in den zur Gräfl. Stolberg'schen Herrschaft Tütz im Kreise Dt.-Krone, Regierungsbezirk Marienwerder, gehörigen Seen:

dem Lütow mit pr. pr.	154	Hektar	81	Ar	50
„ Tafel	19	„	88	„	30
„ Tütz	149	„	76	„	70
„ Schütz	5	„	67	„	70
„ Schmalen Mehlgut	25	„	39	„	50
„ Pinnow	39	„	56	„	20
der Alten Marthe	80	„	86	„	10
dem Ploetz	39	„	94	„	70
der Kuhmesse	10	„	17	„	60

Sa. 526 Hektar 08 Ar 30

soll zum 1. Oktober 1886 im Ganzen oder getrennt verpachtet werden; Chauffeeverbindung; Eisenbahn mit Bahnhof Lütz im Bau begriffen. Die Seen werden auf Anmeldung nur durch den Gräflichen Forstverwalter Sohlkora gezeigt. Bietungs- und Pachtbedingungen sind auf dem Gräflichen Rentamt zu Lütz einzusehen, können auch von diesem gegen Erstattung der Kopialien schriftlich bezogen werden.

Offerten sind bis zum 15. September 1886, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Gräflichen Rentamt zu Lütz versiegelt mit der Aufschrift: „Gebote auf die Fischereipacht in der Herrschaft Tütz“ abzugeben.

Zur gedachten Stunde findet daselbst in Gegenwart der erschienenen Bieter die Eröffnung der Offerten und demnachst die Entscheidung über den Zuschlag statt. Schloß Lütz, 30. Juli 1886.

Gräfl. Forstverwaltung.

Etablirt 1874. Patente

für alle Länder besorgen event. Vertretung. **Brydges & Co.** Berlin S.W., Königsgräberstr. 101. **Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik Weldonslauffer Berlin NW.**

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen. Grosse Jubiläums-Kunstaustellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin. **Ziehung am 15. September or. und folgende Tage.** Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet **Carl Heintze** Alleinig. General-Debit und Haupt-Collection: **Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.** Loose à 1 M. sind auch zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn.**

Gewinn-Plan.

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 „
1 à 15 000	=	15 000 „
1 à 10 000	=	10 000 „
3 à 5 000	=	15 000 „
10 à 2 000	=	20 000 „
20 à 1 000	=	20 000 „
20 à 600	=	12 000 „
30 à 400	=	12 000 „
35 à 300	=	10 500 „
50 à 200	=	10 000 „
90 à 150	=	13 500 „
100 à 120	=	12 000 „
100 à 100	=	10 000 „
200 à 40	=	8 000 „
800 à 20	=	16 000 „
1 000 à 10	=	10 000 „
1 200 à 5	=	6 000 „
25 000 Gew.	=	50 000 „
28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M.		

Kein Ungeziefer mehr!

ANERKENNTNISS: Ihr präparirtes Mortéin leistet gute Dienste. Oppeln, 3. 5. 86. FEIGE, Lieut. der Res. Das weltberühmte Hodurek'sche MORTÉIN, welches mit der Bestäubungsspritze angewandt, alle lästigen Insekten (Schwaben, Russen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Blattläuse) radikal vernichtet, ist echt zu haben in Päckchen mit obiger Firma à 10, 20, 50 Pf., desgl. Hodurek'scher Küchenschneidputz und Glanzstärke in Thorn bei **H. Notz.**

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Firm von 500 Mark und gute Provision.

Hamburg. **J. Sittler & Co.**

Tanzunterricht.

Eröffnung des diesjährigen **Tanz-Curses** am 1. Nov. im polnischen Museum. Hochachtungsvoll

C. Haupt Tanzlehrer.

Schützengarten.

Donnerstag d. 9., Freitag d. 10. u. Sonnabend d. 11. Septbr. humoristische

Soirée

der Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Herren **Eyle, Platt, Hoffmann, Looko, Frisohe, Maass und Hanko.** Anfang 8 Uhr. **Entre 60 Pf. Kinder 30 Pf.** Billets à 50 Pf. in den Cigarren-geschäften der Herren **P. Honozynski** und **F. Duszynski**, Breitestraße.

Jeden Abend neues Programm. Es finden **unwiderruflich** nur diese drei Soiréen statt.

Eine schöne Wohnung

in der Butterstraße von Oktober zu vermieten. Auskunft bei Schlossermeister **Wittmann**, Altstadt 358.

1 m. 3. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Große Werkstatt m. H. Familien-Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 155. Parterre-Wohnung 3 Stub., Küche, auch zum Comtoir geeignet, eine kleine Wohnung 2 Stuben, Küche zu vermieten **Annensestraße 181, 2 Et.**

I gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beföhrigung von jogleich zu vermieten **Gr. Gerberstraße 287, 2 Treppen, im Hinterhause.** 1 H. Wohn. verm. Lehrer Wunsch 263.

Eine große Wohnung mit Balkon, auch getheilt, vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **W. Thiele**, Gr. Mocker, gegenüber der Fabrik des Herrn **Sichtan.** 1 m. 3. n. K. 1 Et. Neust. Markt 145.

1 m. 3. m. Rab. u. Bichgl. z. verm. Breitestr. 446/47 II. Kellerwohn. z. verm. Bankstr. 469.

Die **Belletage** verm. sofort für 300 Mk. **A. Prowe.** Gr. Gerberstr. 286 ist die erste Etage vom 1. Oktober ab zu vermieten. **M. Schmidt.**

Kleine Wohnung vermietet von fort **S. Ozoohak.** Culmerstraße Nr. 342.

1 m. 3. z. v. Gerechtheitsstr. 118, 2 Et. u.

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
September	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Oktober	—	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—

Nr. 183 und 203 der „Thorner Presse“ kauft zurück die Expedition.